

Zu Ehren von Willi Münch und Carl Schmachtenberg präsentiert das Niederbergische Museum eine Sonderausstellung

Das Niederbergische Museum ehrt zwei hochkarätige Wülfrather Künstler

Von Jasmin Janson

Wülfrath. Zur Eröffnungsfeier der Sonderausstellung über Willi Münch und Carl Schmachtenberg lockte es zahlreiche Besucherinnen und Besucher in das Niederbergische Museum. Der Trägerverein ehrt zwei hochkarätige Wülfrather, die einen großen Beitrag zur Bewahrung der Niederbergischen Mundart und der heimatlichen Geschichte geleistet haben. Mitunter ein Grund, dass Ulrich Erbach zusammen mit Lokalhistorikerin und Museumsmitarbeiterin Christa Hoffmann eine Sonderausstellung mit beiden Künstlern zugleich vorbereitet hat, die zunächst als Einzelausstellung über Münch für Anfang des Jahres angedacht war.

„Sein Herzstück war das Museum, sein Museum, das er über 50 Jahre leitete und von einem vormaligen Heimatmuseum zu einem weit über die Grenzen seiner Heimatstadt hinaus bekannten, regional bedeutsamen Museum entwickelte.“

Ulrich Mairose
über Willi Münch

Da der Künstler am 9. März dieses Jahres verstorben ist, hat das Museum entschieden, die Ausstellung zu verschieben. „Beim Plattkaller-Treffen ist uns erst aufgefallen, dass Schmachtenberg in diesem Jahr 175 Jahre alt geworden wäre und sich zugleich sein 90. Todestag jährt. Daraus ist die Idee der Doppelausstellung entstanden“, erläutert der Vorsitzende des Trägervereins Eberhard Tiso. Bilder, Graphiken, Karikaturen und Schriften unterschiedlichster Art von Willi Münch



Ulrich Mairose teilt mit den Besuchern der Eröffnungsfeier bewegende Worte und Erinnerungen an die beiden Künstler.

Foto: Jasmin Janson

sowie Sonderausgaben von Schmachtenbergs Dichtkunst haben ihren Platz in dem Veranstaltungsraum des Museums gefunden, versprühen den Besuchern „heimatliche Gefühle und machen stolz auf die eigene Stadt“, staunt Besucherin Carolin Platzdeck.

Die beiden Wülfrather Künstler mit besonderem Bezug zu Düssel sind „Wülfrather durch und durch“, merkt auch Ulrich Mairose an, Mitbegründer und ehemaliger Vorsitzender des Trägervereins, der Willi Münch die Hälfte seiner Lebenszeit, also 40 Jahre, kannte. „Traurig erinnerte sich Münch daran, dass er geborener Wuppertaler war. Dort blieb er jedoch nur drei Tage, bevor es ihn für sein restliches Leben nach Wülfrath zog“, weiß Mairose. Als Museumsleiter, Kulturamtsleiter, Denkmalschützer und Künstler trug Willi Münch wesentlich zur Kulturgeschichte Wülfraths bei. Daher betont Mairose: „Sein Herzstück war das Muse-

um, sein Museum, das er über 50 Jahre leitete und von einem vormaligen Heimatmuseum zu einem weit über die Grenzen seiner Heimatstadt hinaus bekannten, regional bedeutsamen Museum entwickelte.“

Mit dem Wirken Willi Münchs wird das Niederbergische Museum Wülfrath daher immer verbunden sein. „Ihm ist ein Platz in der Geschichte der niederbergischen Museumslandschaft sicher“, verdeutlicht Mairose. Willi Münch hat darüber hinaus auch als Künstler und kritisch, schelmischer Beobachter des Tuns und Handelns seiner Mitmenschen zahlreiche, kreative Zeugnisse hinterlassen. „Ich zeichnete, seit ich den Griffel halten konnte“ – wie Münch einst sagte. Er bemalte alles, was Farbe annahm wie Papier, Fliesen, Kacheln, Wände oder Leinwände“, erinnert sich Münch an den Künstler.

Prägend für viele Geschichten über das Leben in Wülfrath sind die in Bergisch Platt ge-

schriebenen Schriften des Heimatdichters Karl Schmachtenberg. „Zwei sind Anlass genug, auch an sein Wirken noch einmal zu erinnern“, meint Tiso.

Hans-Hermann Kleine-Döpke entführte die Besucher der Eröffnungsfeier auf eine Reise in das Leben und das Schaffenswerk des Dichters. „Seine mundartlichen, humorvollen Gedichte, die aus seiner Heimat und der Natur kommen – sind durch sein Haus, sein Hof, die Stadt und die Menschen, die zu dieser Zeit hier gelebt haben, inspiriert“, weiß Kleine-Döpke der in direktem Verwandtschaftsverhältnis zu dem Dichter steht. Als Verwalter des Schmachtenberg Erbes lebt er noch heute auf dem Familienhof „Hugenbruch“.

Nach dem Tod seiner Eltern, widmete er sich jedoch vollständig seiner Dichtkunst und „verpachtete den Hof. Er konzentrierte sich auf seine Arbeit als Schriftsteller und war darüber hinaus im evangelischen

Ausstellung

Die Doppelausstellung über das Schaffenswerk von Willi Münch und Carl Schmachtenberg ist noch bis zum Ende des Jahres während der Öffnungszeiten im Sonderraum des Niederbergischen Museums, Bergstraße 22, zu besichtigen: mittwochs, samstags, und sonntags in der Zeit von 14.30 bis 17 Uhr. Der Eintritt ist kostenfrei, Spenden werden gerne gesehen.

Kirchenvorstand in Oberdüssel tätig“, schildert Kleine-Döpke.

Als Heimatdichter hat Schmachtenberg die Herzen des Niederbergischen erobert und zaubert durch seine Gedichte bis heute Heimatsinn bei den Menschen.